

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzteile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 33.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 6. April 1876.

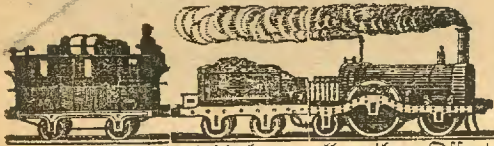
Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden wiederholt auf Zfr. 10 des oberamtlichen Erlasses vom 26. August 1874, Amtsblatt No. 98, und auf die vom 5. Januar 1875, Amtsblatt No. 3 und vom 11. Oktober 1875, Amtsblatt No. 134, mit dem Anfügen hingewiesen, daß man erwartet, es werde der Bericht über die Kassentagbücher der Gemeindepfleger und die Kassenvorräthe derselben endlich nicht mehr beigelegt und das auf den Formularen dießfalls noch beigebrachte künftig durchstrichen und weggelassen.
Den 4. April 1876. Kgl. Oberamt.
Schüßler.

B a u - A k k o r d.



Akkordliebhaber wollen ihre Offerte bis

Die Arbeiten zur Erbauung einer Bodenwage auf Station Grunbach im Betrag von ca. 2050 Mark sollen verakkordirt werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft liegen bei der Stationsmeisterei in Grunbach zur Einsicht auf. Nähere Auskunft wird ertheilt auf dem Bauamt sowie von dem Bahnmeister in Waiblingen.

Montag den 10. April
Morgens 11 Uhr

bei der unterz. Stelle einreichen, woselbst der Zuschlag, sofern die Ueberschlagspreise nicht überschritten werden, sofort erfolgt. Dem Bauamt unbekannte Geschäftsleute haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizubringen.
Schorndorf, 1. April 1876. K. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Wundt.

Waiblingen.

Marktstandgelds-Einzug.

Dieser Einzug vom nächsten Markt wird am nächsten
Samstag den 8. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus verlieden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 5. April 1876. Stadtschultheißenamt.
Gschl.

S o c h d o r f,
Oberamts Waiblingen.

Verakkordirung von Pflaster-Arbeit.

Solche im Betrage von 483 Mark wird am nächsten
Samstag den 8. April, Mittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus in Abstreich gebracht.
Schultheißenamt.

Revier Weissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr



im Röhle in Waldenweiler aus dem Eichwald, Thänislinge und Ohfenhan:

1 Am. eichene Scheiter, 16 Am.

dto. Prügel und Anbruch, 27 Am. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 216 Am. Nadelholzschweiter, 12 Am. dto. Kollbahnschwellen, 514 Am. dto. Prügel und An-

bruch, 120 eichene und 280 buchene Wellen.

Die Hutsdiener werden das Material am Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an vorzeigen.

Reichenberg, den 1. April 1876.

K. Forstamt.
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen geordneten jungen Menschen unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Albert Glocker,
Flaschner.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

In eine Bäckerei nach Cannstatt wird ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt:

Bregler, Bäckermeister.

Waiblingen.

Einen

jungen Menschen
nimmt in die Lehre.

Gisela, Messerschmid.

Waiblingen.

Einen geordneten

jungen Menschen
nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre.
Gottlob Grleb, Bäcker.

Waiblingen.

Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.



Meinen einstöckigen Poststall worauf sich ca. 2800 Dachplatten befinden, verkaufe ich nächsten

Montag den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Postverwalter Hess.


Turn-Verein  Waiblingen.

Nächsten
Montag, den 10. April
Abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Ausschuss.

Waiblingen.
Bürger-Gesellschaft.


Nächsten
Samstag Abends 8 Uhr
Monatsversammlung
in der Sonne.
Tagesordnung:
Besprechung wegen eines Aus-
flugs nach Vorch.
Der Vorstand.

Waiblingen.
Große Erbsen
zur Aussaat
empfiehlt
G. C. Herzog.

Waiblingen.
Einen
 Knecht,
welcher mit Pferden gut umzugehen weiß,
sucht
Bögele, Stuttgarter Bote.

Waiblingen.
4-6 tüchtige
Maurer
finden dauernde Arbeit.
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einen
Confirmandenrock
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.


Waiblingen.
Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlichen Wohlwollens bei
der Beerdigung meiner Frau,
sowie für den erhebenden
Gesang, namentlich den H.
Trägern, sage ich auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank.
Der trauernde Gatte mit seinem
Kind:
C. Killinger.

Württemberg.


Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster
Entschliessung vom 30. v. M.
den Sektionsingenieur Bock in Waiblingen zum Bauinspektor
gnädigst ernannt,
dem Sektionsingenieur Möll in Backnang den Titel eines
Bauinspektors in Gnaden verliehen.


Militärisches. Nachdem die im vorigen Frühjahr bei den
hiesigen Infanterie-Regimentern eingetretenen Einjährig-Freiwilligen
ihre militärische Ausbildung erhalten und in der letzten Zeit dem
Reserve-Offizier-Examen sich unterworfen hatten, wobei übrigens
nur ein kleiner Theil das Qualifikations-Attest zum Reserve-Offizier

Ich bitte den Herrn Friedrich Albeck
in Steireinach, wegen des am 17 Febr.
d. Jahrs in der „Traube“ in Korb Aus-
gesprochenen, was ich als grundlos wider-
rufe, um Verzeihung.
Den 30. März 1876.
David Singer von Korb.


Korb.
 Unterzeichneter hat nicht selbst-
erzeugten
Grünbirnenmoos
zu verkaufen.

Muster am Fass.
David Singer.

Waiblingen.
Ein fleißiger
 Fuhrknecht
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Steireinach.
Einen neuen
 Einspänner-
Pferdewagen
mit 2 Paar Leitern hat billig zu ver-
kaufen.
Schmid Maurer.

Neckarrens.
2 jüngere tüchtige
Arbeiter
finden dauernde Arbeit gegen hohen Lohn
bei
Ernst Holz,
Schuhmacher.

Waiblingen.
Sehr schönen
ewigen & dreiblättrigen
 Klee samen
feidesreie Waare empfiehlt
Ph. Fr. Weiss, Wtwe.

Husten, hartnäck-
iger Husten.
Mit Vergnügen bezeuge ich hier-
mit, daß mir der
Mayer'sche Brust-Syrup*)
gegen hartnäckigen Husten sehr gute
Dienste gethan habe, so daß ich ihn
jedem an Husten Leidenden bestens
empfehlen möchte.
Leutkirch in Württemberg.
S. Schneider, Commissionair.
*) Allein zu haben
in Waiblingen
bei G. C. Schaal.

erhielt, wurden dieselben am letzten Freitag zur Reserve entlassen.
Dagegen trat am 1. April eine neue Serie von Einjährig-Frei-
willigen ein, welche nach erfolgter Musterung sofort eingeleitet
wurden. Heute (Montag) Vormittag wurden dieselben im Kasernen-
hof in feierlicher Weise beeidigt, wozu die Fahne aus ihrem Auf-
bewahrungsort im K. Residenzschloß durch eine Kompanie mit
der Regimentsmusik abgeholt wurde.

— Das Schillerdenkmal für Marbach, das an des Dichters
Todestage, am 9. Mai, enthüllt werden soll, ist nun fertig und
gelungen aus der Werkstätte des Erzgießers Pelargus hervorge-
gangen. Die Statue ist von dem leider im Sommer v. J. gestor-
benen Bildhauer Rau ausgeführt. Sie stellt den Dichter in doppelter
Lebensgröße in der Tracht seiner Zeit — langem Rock mit breitem


Waiblingen.
Schöne
Steckkartoffeln,
Ebersbacher & Bisquit
sind zu haben bei
Börith, Metzger.

Waiblingen.
Gutes
 Flaschenbier
empfiehlt
Heinrich Kauffmann, Wittwe.

Waiblingen.
Hen & Dehnd,
ein Quantum von ca. 70 Zentner, ist zu
verkaufen in No. 360 der Vorstadt gegen
Schmidten.

Häuser- und Garten-
Verkauf.

Das in Geradsletten an der Haupt-
straße mitten im Ort befindliche sehr ge-
räumige für eine Wirthschaft — Bäckerei —
Mezgerei best ge-
legene, neu er-
baute Anwesen,
worauf seit 1 1/2
Jahr eine Wirth-
schaft mit bestem
Erfolg betrieben wurde, setze ich zu Mark
7000 dem Verkauf aus; das angebaute
Hinterhaus, welches für einen Schlosser,
Flaschner, ebenso auch wegen seiner freund-
lichen Lage in dem 3/8 Morgen haltenden
besten Ertrag liefernden Wurz- und Baum-
garten zu einem Landsitz für eine kleine
Familie sich eignet, könnte um den Preis
von 4200 Mark erworben werden. Beide
Häuser besitzen einen großen, gewölbten Kel-
ler und viele Räumlichkeiten. Geschäfts-
leute die eine Umsticht in obigen Branchen
besitzen, ist bei Erwerbung dieser Anwesen
eine gesicherte Existenz in Aussicht gestellt,
indem auch im Ort keine Mezgerei mit
Wirthschaft sich befindet, auch die Nähe
des Bahnhofes einen Verkehr für Mezger
z. c. mit Stuttgart sehr erleichtert und in
dem ca. 1900 Seelen zählenden Ort nur
4 Bäckereien und 6 Wirthschaften sich be-
finden. Kaufbedingungen billigt gestellt
kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden
mit

G. F. Hoffmann,
Kommelshausen.
Ewigen & dreiblättrigen
Klee samen
 empfiehlt
G. F. Hoffmann,
in Kommelshausen.

Kragen und gestickten Taschen, gestickter langer Weste, Kniehosen und Schnallenschuhe — dar. Haltung und Ausdruck des Kopfes ist frisch, frei, begeistert, wie denn das Werk augenscheinlich in einem gewissen Gegensatz zu Thorwaldsen's Statue gearbeitet ist. Die Porträtähnlichkeit ist eine frappirende, die ganze Einzelausführung sehr sorgfältig. Das Ganze macht dem Geist unserer Zeit entsprechend einen realistischen Eindruck, und die Wirkung des Standbildes wird augenscheinlich mehr in der Porträtähnlichkeit und lebensvollen Wiedergabe der individuellen Züge der ganzen historisch so gewesenen Persönlichkeit gesucht, als in solchen Attributen, solcher Stellung, wie wir sie uns typisch einem Dichter beigelegt denken möchten. — Das Piedestal, aus rötlich grauem Sandsteine, steht auf der Marbacher Schillerhöhe, einem das Neckarthal beherrschenden Aussichtspunkte mit schönen Anlagen, bereits fertig und macht, dem Erbauer, dem Professor Dollinger am hiesigen Polytechnikum Ehre. Es ist so gestellt, daß Schiller über dem rechten Ufer des Neckarthales rechtwinkelig dem Flusse zu schauen, rechts von sich Marbach, links den Anblick von Ludwigsburg und demgemäß eine westnordwestliche Ausrichtungsline haben wird. Die Krönung des Piedestals trägt auf den vier Ecken je eine tragische Maske; dieselben sind durch Guirlande verbunden. Ueber der vorderen Guirlande trägt ein Schild die Namen Marbach, Stuttgart, über der rechtsseitigen ein gleicher Schild den Namen Mannheim, über der linksseitigen Jena, über der rückseitigen Weimar. Auf der vorderen Mittelfläche des Postaments steht Schillers Name, Geburts- und Todestag, auf der Seitenfläche rechts das Schiller'sche Dithyram: Hier ist ewige Jugend bei nimmer verlegender Fülle, Und mit der Blume zugleich brichst du die goldene Frucht. Auf der linken Seitenfläche:

Wie mit dem Stab des Götterboten
Beherrscht er das bewegte Herz,
Er taucht es in das Reich der Todten,
Er hebt es stauend himmelwärts.

Die Hinterfläche trägt aus Göthe's Epilog zur „Glocke“ die Zeilen:

Er glänzt uns vor, wie ein Komet entzündend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

(St. A.)

Stuttgart, 3. April. Durch die gestern erfolgte Einlieferung eines des Diebstahls beschuldigten Zimmergesellen aus dem Oberamt Gaildorf kam ein Fall zur Anzeige, wie er nur einem gleichgiltigen, läppischen Menschen passieren kann. Ein Bauernknecht aus dem Oberamt Backnang wollte einmal recht den Herren spielen und setzte sich zu diesem Zwecke in eine Wirtschaft der mittleren Stadt, um zu zechen. Nun ist es ein altes Sprüchwort: wenn der Bauer auf den Gaul kommt, reitet er ihn tod. Was nun die Gänse betrifft, so hatte der Bauernburische sein ganzes Fuhrwerk in Cannstatt in der Sonne stehen lassen und war hierher gegangen, um sich's wohl sein zu lassen. In der hiesigen Wirtschaft setzte er sich zu einigen Handwerksgelesen an den Tisch und „wächst“ diesen gehörig auf. Er selbst vertiefte sich gar arg in's Getränke und es stand nicht lange an, so zeigten sich bei ihm die gewöhnlichen Folgen; er lallte noch einiges und schlief dann hinterm Tische den Schlaf des Gerechten. Sein Tischnachbar, der Zimmergeselle, blieb ihm getreu und verließ ihn nicht. Nachdem der Bauer wieder erwacht war, trippelte er zur Wirtschaft hinaus, um zur Pferdeisenbahn zu kommen, und auf dem Wege dahin war ihm der Zimmergeselle wieder eine treue Stütze. Auf der Pferdeisenbahn, als es an's Zahlen ging, da merkte der Bauer erst, daß ihm die Hosentasche rabital abgeschnitten und er dadurch seines Geldes verlustig geworden sei. Aber nicht nur die Hosentasche war ab-, sondern auch die Hose war aufgeschnitten, weil sonst nicht zur Tasche zu kommen gewesen wäre. Schon bei der Entdeckung der Beutelschneiderei war das Benehmen des anhänglichen Zimmergesellen verdächtig und wurde, bis man nach Cannstatt kam, immer verdächtiger; der Bauer, endlich ganz aufgewacht, rief den nächsten besten Polizeidiener und sagte, auf seinen Begleiter deutend: „Den packet!“ Als man auf der Polizei den Zimmergesellen visitirte, kam die abgeschnittene Hosentasche des Bauernknechtes zu Tag; aber das Geld, das nach der Rechnung des Geprellten noch drinnen sein sollte, war verschwunden. Der Verhaftete leugnet, und es wird sich nun erst noch zeigen müssen, durch welchen „Zufall“ die Bauertasche sich in die Zimmermannstasche verirrt hat.

Cannstatt, 2. April. Das Theater im hiesigen Gasthof zum Hirsch hat heute unter der Direktion des Herrn A. Wagler seinen Anfang genommen und mit dem Birch-Pfeiffer'schen Lustspiel „Steffen Langer aus Glogau.“ Es wird eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung gegeben. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig, 80 Pf. numerirte Sitze, 60 Pf. 1. Platz, 30 Pf. 2. Platz. Für morgen ist das Schauspiel „Mathilde“, oder „Ein deutsches Frauenherz“ von Benedix angekündigt. — Schon spricht man stark davon, daß im Garten des hiesigen Hotel Burger (früher Bellevue) an die gleiche Stelle, wo früher das Franzmüller'sche Theater stand,

ein ächtes Sommertheater errichtet werden soll, welches, wie früher, nicht in die Nacht hinein dauern, sondern um 5 Uhr beginnen und noch bei guter Tageszeit endigen soll. Wir glauben, daß dies für Cannstatt das einzig Richtige ist, denn nur ein Sommertheater mit so glücklicher Lage, wie sie der fragliche Garten bietet, wird prosperiren. Die Leute wollen nun einmal nicht bei drückender Sommerhitze in ein geschlossenes dumpfes Gebäude sitzen, sondern frische Luft haben. Billige Preise werden dabei dem Unternehmer namentlich zu empfehlen sein. Wenn die Theaterkonzession erlangt, und der Bau rechtzeitig fertig wird, soll schon am 1. Mai das Sommertheater eröffnet werden.

Stttweil, 31. März. Der Schreiner und frühere Schiffwirth Pfeifle von Tuttingen (gebürtig von Sulz), welcher im vorigen Herbst wegen versuchten Todtschlags an seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, wurde vom Landesgefängniß in Rottenburg aus, um in einer Angelegenheit amtlich vernommen werden zu können, nach Tuttingen geliefert, machte aber auf dem Rücktransport mit dem gestern Nacht abgehenden letzten Zuge zwischen Spaichingen und hier seinem Leben selber durch Erhängen im Arrestantenwagen ein Ende.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck feiert heute seinen 61. Geburtstag. Vom frühen Morgen an waren Telegraphenboten unterwegs, um die zahlreich eingegangenen Depeschen zu bestellen. Mit der Menge der telegraphischen Beglückwünschungen wetteiferten briefliche Zusendungen und von vielen Orten her einlaufende große wie kleinere Geschenke. Gegen halb 12 Uhr brachte das Musikcorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment dem Fürsten im Garten des Auswärtigen Amtes ein Ständchen. Gespielt wurde das Finale des zweiten Actes aus der Oper Aida und eine Jubel-Ouverture von Lindpaintner. Zu den vielen Gratulanten, die beim Kanzler vorsprachen, gehörten außer den Diplomaten und Ministern auch Mitglieder der beiden Häuser des Landtags. Der Kaiser und der Kronprinz beehrten ihn heute Nachmittag mit Glückwünschen und die Kaiserin ließ ihn durch ihre Palastdame Gräfin Hacke ihre Theilnahme ausdrücken. (R. Z.)

— In Berlin ist man gegenwärtig mit dem Bau eines zweiten großartigen Garnisons-Lazareths, verbunden mit einem Magazin für Kriegslazarethbedürfnisse, beschäftigt. Das Lazareth soll für 500 Betten eingerichtet werden und es ist dabei das Pavillons-System festgehalten, welches auch nach den Beschlüssen der Regierung bei den Militär-Lazarethen zu Königsberg in Preußen, Küstrin, Düsseldorf und Ehrenbreitstein zur Anwendung kommen soll. Das Lazareth wird in zwei Jahren vollendet sein.

Mainz, 3. April. Durch einen gestern Abend niedergegangenen Wolkenschlag sind die Eisenbahnstrecken Mainz—Mey und Mainz—Bingen, erstere bei Gonzenheim, letztere zwischen Heidesheim und Ingelheim, beschädigt worden. Erstere Strecke ist seit heute Mittag wieder fahrbar. Die Reparaturen an der Strecke zwischen Heidesheim und Ingelheim werden mehrere Tage in Anspruch nehmen und findet in Folge dessen zwischen Mainz und Bingen nur ein beschränkter Lokaldienst mit Personenzügen statt.

Solmar, 30. März. Gestern ist das hiesige kurmärkische Dragonerregiment Nr. 14 nach verschiedenen Seiten aus unserer Stadt ausgerückt, um Kantonnements in den umliegenden Dörfern zu beziehen. Die Ursache ist der in der Kavalleriekaserne ausgebrochene Typhus. Der Gesundheitszustand der Civilbevölkerung ist im allgemeinen normal und auch unter dem Militär, das bis jetzt etwa 70 Erkrankungen hat, ist noch kein Todesfall vorgekommen. Auch im Jahre 1871 hat die gleiche Krankheit einige Zeit lang am hiesigen Plage geherrscht. Genauere Aufklärung über die Ursache derselben wird man von den Resultaten der chemischen Analyse des Brunnenwassers der Kavalleriekaserne an der Versuchsanstalt zu Ruffach zu erwarten haben. Wahrscheinlich ist es, daß sich das Quellwasser mit dem in Folge der letzten starken Regengüsse bedeutend angeschwollenen Grundwasser einer oberen Schichte vermischt hat. [St. Journ.]

Köln, 1. April. Ein unter dem gestrigen Tage vom hiesigen Ober-Bürgermeister an den Reichskanzler gerichtetes Beglückwünschungsschreiben zugleich mit der Mittheilung über ein vom verfl. Kommerzienrath Andrea gemachtes Vermächtniß lautet: Durchlaucht! Ein hiesiger Bürger, der am 19. d. M. gestorbene Kaufmann Christoph Andrea hat der Stadt Köln 20,000 M. als ersten Beitrag zu einem „Denkmal des Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, des Einigers Deutschlands“, unter der Bedingung vermacht, daß das Denkmal in würdiger Weise binnen 10 Jahren zur Ausführung komme. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung, nachdem sie beschlossen, dieses Vermächtniß anzunehmen, mich beauftragt, Ew. Durchlaucht solches anzuzugehen und damit der Stadt Köln Glückwunsch für ihren Ehrenbürger

zu dem morgigen Tage zu verbinden. Em. Durchl. beehre ich mich in Ausführung dessen ehrerbietigst zu bitten, zu Dero Geburtsfeste obige Kundgebung und den Glückwunsch Ihrer Stadt freundlich entgegennehmen zu wollen, den ich hiermit in der zuversichtlichen Hoffnung ausdrücke, daß Em. Durchl. Leben und Schaffen die Vollenbung des Denkmals noch viele, recht viele Jahre zu des Vaterlandes Wohlfahrt und Kräftigung überbauern möge. Em. Durchl. gehorsamer Diener: Der Ober-Bürgermeister Becker. — Daß man in Barmen eine besondere Todtenfeier für Ferdinand Freiligrath veranstalten würde, ließ sich wohl annehmen. War doch von dort vor 40 Jahren der junge Dichter in die Welt hinausgezogen, in die Welt des Ruhmes, der Verfolgung und des Exils. Seiner hat man an der Wupper stets mit warmem Herzen gedacht und von Barmen ergieng 1867 an das deutsche Volk die Mahnung, den verbannten Sänger von England heimzuberufen in sein neuen freieren Gestaltungen entgegen reisendes Vaterland. Am 4. April begehrt der Allgemeine Bürgerverein zu Barmen im Verein mit der Oberbarmener Liedertafel eine Gedächtnisfeier für den heimgegangenen Dichter. Emil Rittershaus, der zu den vertrauesten Freunden Freiligraths gehörte, wird dabei in einer Weiherede das Bild des Dichters, Freiheitskämpfers und Patrioten zeichnen und der Oberlehrer Dr. Wezel die Verdienste würdigen, welche Freiligrath sich um die Einführung der ausländischen Literatur in Deutschland erworben hat. (Kln. Z.)

Oestreich.

Wien, 3. April. Die Insurgenten haben trotz der Waffenruhe die Türken mehrfach angegriffen. Auf zwei österreichische Konsuln wurde geschossen. (Allg. Z.)

— Immer noch besteht in Ungarn ein im ganzen Land schwunghaft betriebener Mädchenhandel, welcher namentlich nach dem Orient und nach Italien geht, aber sogar nach Amerika und Afrika reicht. Der Dedenburger Stadthauptmann Gloger hat über diesen Handel mit Einbeziehung der Städte Pest, Arab, Stuhlweissenburg, Dedenburg, Steinamanger, Fünfkirchen, Fiume und Triest Bericht erstattet, woraus folgendes erhellt: Budapest erscheint als Brennpunkt des ganzen Betriebes, von wo durch die sogenannten „Tanzschulen“, durch die Hunderte und Aberhunderte von Zubringerinnen (darunter Frauen von Konstablern und sonstigen Polizeiorganen) und nicht minder von Polizeikommissären selbst den niederen und ärmeren Ständen angehörige Mädchen zum unmittlichen Lebenswandel gezwungen und als Gefallene in die berüchtigten Häuser mehrerer Städte des Landes in schmachlichster Weise verschachtet werden. Der südamerikanische Mädchenhändler Adolph Weiskmann wurde am 21. Februar d. J. in Arab festgenommen und nach Stuhlweissenburg, als den Hauptschauplatz seiner Schandthaten, gebracht. Weiskmann legte ein umfassendes Geständnis ab; aus diesem sowohl, wie auch aus den Aussagen der in Stuhlweissenburg vernommenen Mitschuldigen geht hervor, daß Weiskmann und sein Geschäftsfreund Honig seit 1. Mai v. J. sechsmal bei Scherz in Stuhlweissenburg gewesen sind und von dort zehn Mädchen nach Amerika entführt haben. Die Art und Weise der Entführung stellt sich folgendermaßen dar: Der Haupttransport geht in der Richtung nach Italien von Stuhlweissenburg ab; diesem schließen sich Nebentransporte an in Kanizza aus Fünfkirchen und in Nabresina aus Fiume; in Udine geschieht die definitive Uebergabe an die Amerikaner. Von dort geht dann die Reise per Bahn weiter über Mailand, ununterbrochen bis Marseille, von wo aus sodann nach einem vier- bis fünftägigen Aufenthalt die Reise per Schiff über das Meer fortgesetzt wird, regelmäßig nach Montevideo und Buenos-Ayres, wo dann die Mädchen einzeln an verrufene Häuser „abgesetzt“ werden. In ganz Ungarn ist dieses Geschäft verbreitet. (Et. U.)

Ägypten.

Alexandrien, 1. April. Der Prinz von Wales ist hier angekommen.

Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Seine Gedanken nahmen jetzt eine andere Richtung. Der Name „Franziska“ hatte alle seit lange schlummernden zarteren und beglückenderen Regungen seines Herzens wieder wach gerufen. Es zog eine süße Beruhigung durch seine Seele, indem er an sie dachte, an sie, deren Erscheinung, gleich bei der ersten Begegnung, sich wie die eines guadenreichen Heiligenbildes in sein Innerstes gesenkt hatte, um dort unauslöschlich zu ruhen. Je mehr er dies erusste, doch fleckenlose Gemüth errieth, je länger er Zeuge ihres stillfreundlichen Waltens, ihrer anspruchlosen Güte war, je mehr hatte sich diese erste Empfindung zu einer tiefen, beseligenden Neigung gestaltet. Dürfte er, der vom Schicksal so lange Verfolgte, noch auf Glück hoffen? Er, dessen Jugend düster und einsam verstrich, ohne die treue Fürsorge, die leitende Hand eines Vaters, ohne den war-

men, verklärenden Schimmer, den die Mutterliebe über die frühen Tage der Kindheit, wie noch in der Erinnerung bis auf die fernste Zeit des Lebens ausströmte? — Zuneigung, Liebe, dieser göttliche Funken, der alle Blüthen des Daseins weckt und hervorruft — wie wenig war diese Liebe ihm entgegen getreten, wie selten, wie flüchtig hatte sie ihn beglückt, — und doch, wie hatte seine Seele immerdar nach ihr gedürstet, so heiß sie begehrt, nach ihr geforscht und gesucht! —

Er zerbrückte gewaltsam eine emporsteigende Thräne; seine Brust, nach Erleichterung ringend, stieg hochathmend empor. In vorwurfsvollem Schmerz haftete sein Auge an der Wölbung, dem weilenen Glanz des abendlichen Himmels. Dies verjunktene Gestirn des Tages, das segnend seine Bahn vollendete, das noch bei seinem Scheiden so überirbische Farblenguten, so heilige Wehmuth, so süß-vertrauende Hoffnung seiner Wiederkehr zurückgelassen hatte; — diese schwellende Frühlingspracht in Gärten und Fluren umher, sanft verhüllt durch den Schleier der Dämmerung, aber offenbart durch Düfte und Formen — wie war alles ringsum so schuldblos, so rein, wie aus der Hand eines liebenden Schöpfers eben hervorgegangen, während der Mensch, umhergetrieben von Glück und Leid, von Sehnsucht und Zweifeln, unklar in seinem Wollen, arm an freudiger Zuversicht, beraubt seiner sonnigen Jugendträume, vereinsamt und sünbig durch diese blühende Welt schritt! — War das Gespenst der Reue jemals zu bannen, das drohend und unheilvoll dem Schulbigen nachschlich; das seinen düsteren Schatten warf auf eine sonst tadellose Laufbahn voll redlichen Fleißes und Ringens? Sein Herz schwoh empört in ihm auf. Nein, nein, er war kein Verbrecher, er war nur unglücklich! Bitterer Groll gegen das Geschick wogte in allen seinen Adern, herausfordernd und stolz richtete er das Haupt empor; betheuernd, in murrender Klage streckte sich die Rechte zum Himmel, an dem das Roth allmählig und leise verblaßt war. — Spät erst trat er den Heimweg nach der Stadt, nach seiner Wohnung an.

Wie es oft im Leben geschieht, daß auch spröde, wenig sich mittheilende Naturen, durch längeren Umgang miteinander vertraut geworden, sich, durch die stille Macht der Gewohnheit bezwungen, gegenseitig näher treten und allmählig die Schranke der Zurückhaltung, des Vorurtheils fallen lassen, um dann, von Stufe zu Stufe weiter schreitend, unmerklich zur Theilnahme, zum Wohlgefallen überzugehen: so war es im Wellmann'schen Hause, selbst mit der Gebieterin desselben. Nach und nach hatte auch sie die Gesellschaft Bertholds, die sie anfangs nur geduldet, lieber gewonnen. Er kam häufig, fast täglich, und seine Gegenwart unterbrach auf angenehme Weise die Eintönigkeit des gewohnten Zusammenlebens der ohnehin in ihrem näheren Umgang mählerisch sich beschränkenden Familie. Frau Wellmann hatte zwar ihre Kaffee- und Theekränzchen, die sie regelmäßig besuchte, — schade genug, meinte sie, daß Franziska sie so selten dahin begleitete — aber es war der etwas bequem häuslichen Frau doch recht erwünscht, daheim eine so zusagende und auf leichte Weise anregende Unterhaltung durch den Gast zu finden, der sich, zu ihrer großen Verwunderung, im Lauf der Zeit als ein höchst anziehender Gesellschafter auswies.

Selten nur noch kam das isolirende Schachspiel an die Reihe. Abends liebte es der alte Herr, sein von alters gewohntes Pfeifchen schmauchend, den interessantesten Erzählungen des so schnell gewonnenen Bekannten, seinen Erlebnissen und Beobachtungen in der Fremde zuzuhören; selbst dann, wenn das Gespräch zwischen die-tem und der Tochter, wie zuweilen geschah, auf ein anderes Gebiet als das der bloßen Unterhaltung hinüber schweifte und Gegenstände berührte, wie sie den Interessen des Geistes, den Anforderungen und Fragen einer stets näher und dringlicher an jeden Theilnehmenden herantretenden Gegenwart nahe lagen; oder selbst wenn sich beide, mit durch gegenseitige Anregung gesteigertem Genuße in die Werke der Literatur und Dichtkunst vertieften. Von seinem Lehnstuhle aus gab er mit behaglichem Kopfnicken Billigung und Antheil kund, oder warf seine Einwände und Bedenken zwischen die Unterhaltung, versank auch wohl, wenn es die Gelegenheit so mit sich brachte, auf Zwischenmomente in den süßen Zustand traumseliger Vergessenheit alles Irdischen, aus welchem er dann mit irgend einer kurzen Phrase und dem Gefühl sich herrlich amüsirt zu haben, hervortauchte. (Fortsetzung folgt.)

Göppingen, 28. März. Der heutige Schafmarkt war mit 6624 Stück Schafen und Hammeln befahren. Verkauft wurden 2862 St. mit einem Gesamtterlös von 78,930 M. Es betrug der Preis für 1 Paar Hammel 73—43 M., für 1 Paar Schafe 60—43 M. Auf den damit verbundenen Boockmarkt wurden gebracht 160 Stück und davon verkauft 30 Stück um 140—60 M. per St. Dieser Boockmarkt nimmt von Jahr zu Jahr an Frequenz zu und wurden an die Besitzer ausgezeichnete Thiere 18 theils von der K. Centralstelle, theils vom landwirthsch. Bezirksverein und der Stadt gegebene Preise von 25—9 M. vertheilt, worauf die Besitzer solcher Thiere für künftige Märkte aufmerksam gemacht werden.